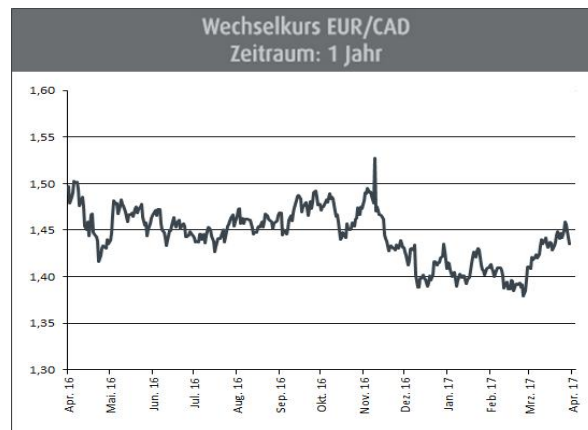


Aktuelle Situation

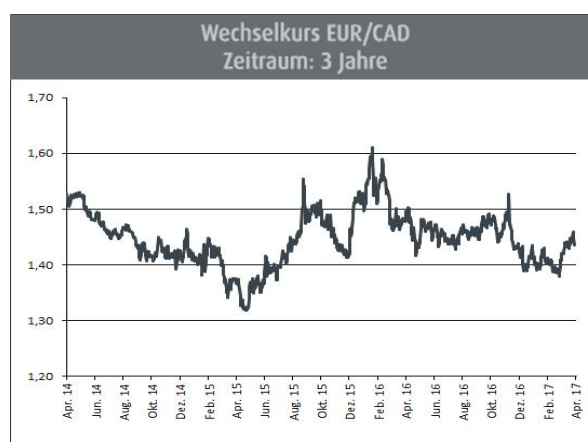
Kanadas Wirtschaft hat sich zuletzt dynamischer entwickelt als von Analysten erwartet. Wie kürzlich von der kanadischen Statistikbehörde bekanntgegeben wurde, legte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im vierten Quartal 2016 um 2,6 % zu. Marktbeobachter hatten zwar mit einem Anstieg gerechnet, diesen aber bei 2,2 % bis 2,4 % taxiert. Erfreulich ist dabei nicht nur die Höhe des BIP-Anstieges, sondern auch die insgesamt positive Entwicklung. Denn im dritten Quartal 2016 war die Konjunktur noch um 3,8 % rückläufig gewesen. Erfreulich ist insbesondere, dass sich der positive Trend auch im neuen Jahr fortzusetzen scheint: Erste Indikatoren weisen darauf hin, dass das Wirtschaftswachstum im Januar noch an Fahrt zulegen konnte. Der Januar-Wert war gar doppelt so hoch wie von Analysten prognostiziert. Adjustiert und hochgerechnet auf das Gesamtjahr 2017 impliziert die derzeitige Dynamik ein Wachstum von über 4 %. Eine derartige Hochrechnung ist sicherlich ein wenig (zu) optimistisch. Trotzdem heben erste Analysten-Häuser ihre offizielle BIP-Prognosen für das Gesamtjahr 2017 bereits an. Die Erwartungen liegen hier zwischen 2,8 % und 3,5 %. Mit großem Interesse warten Marktteilnehmer auf die offiziellen Konjunktur-Prognosen der Bank of Canada (BoC), die für Mitte April erwartet werden. Es wird nahezu einhellig damit gerechnet, dass auch die Notenbanker ihre Wachstumsprognosen nach oben korrigieren werden. Derzeit weisen nahezu alle Indikatoren auf ein Anziehen der Konjunktur hin. So stiegen die kanadischen Einzelhandelsumsätze zuletzt deutlich an. Dieses ist unter anderem auf eine verbesserte Stimmungslage bei den Verbrauchern zurückzuführen. Wer optimistisch in seine eigene wirtschaftliche Zukunft blickt ist auch eher bereit, sein Geld auszugeben und zu konsumieren – und damit die Wirtschaft anzukurbeln. Hinzu kommt die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt, die den Konsum ebenfalls



beflügelt. So ist die Arbeitslosenquote zuletzt stärker als erwartet auf nun 6,6 % gefallen. Unter dem Strich wurden 15.000 neue Stellen geschaffen und der Anteil an Vollzeitstellen nahm dabei deutlich zu. Es gibt also weniger Arbeitslose und die Beschäftigten verdienen zudem im Schnitt mehr als im Vormonat. Auch dieses bedeutet: mehr Konsum, der die Konjunktur stützt. In den Hintergrund rücken zunehmend die Auswirkungen der Wirtschaftspolitik des neuen US-Präsidenten Donald Trump. Unmittelbar nach der US-Wahl wurde befürchtet, dass ein von Trump gefordertes Aufkündigen des Nordamerikanischen Freihandelsabkommens (NAFTA) die kanadische Konjunktur belasten könnte. Inzwischen überwiegt die Erwartung, dass allenfalls marginale Anpassungen des Freihandelsabkommens zu erwarten sind.

Ausblick

In den vergangenen Wochen hat der Kurs des kanadischen Dollars gegenüber dem Euro leicht an Boden verloren. Das hatten wir in unserem letzten Monatsbericht auch entsprechend prognostiziert. Der Kursrückgang sollte jedoch nicht allzu negativ bewertet werden, denn charttechnisch bestätigt er das positive Bild der vergangenen Monate: Die jüngsten Kursverluste stützen den seit über einem Jahr anhaltenden, klaren Aufwertungstrendkanal. Aktuell notiert der Dollar nun in der Nähe der oberen Trendlinie dieses Trendkanals. In der Regel folgt hierauf ein Kursanstieg in Richtung der unteren Trendlinie, der den Kurs des Dollars im Anschluss auf ein Niveau von etwa 1,37 bis 1,38 EUR/CAD hieven sollte. Chancenorientierte Anleger, die auf den Trendkanal setzen wollen, können die aktuellen Kursniveaus nutzen, um in Kanadas Währung einzusteigen. Der langfristige Aufwertungstrendkanal sollte robust genug sein, um den Aussie in den kommenden Monaten gegenüber dem Euro zu neuen Höhenflügen zu befördern. Die Korrekturen der vergangenen Wochen können somit als klare Kaufgelegenheit interpretiert werden.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)